P.o.germ.
399
f

P. L. Germ.
3995



50

Freymaurer-Lieder

aus

und nach dem Englischen.

Königliche Bibliothek
München

Ein Anhang

zu jedem Maurerischen Liederbuche.

1814.

157.73

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Die Quellen, woraus nachstehende Arbeiten geflofsen, sind folgende:

1) The Constitutions of the fraternity of Freemasons, by Anderson 1723 and 1738, by Entick 1756.

2) Ahiman Rezon or a help to all that are free and accepted masons. London 1756 and 1764.

3) Illustrations of Masonry, by William Boston, London, ed. 1788 and another 1792. (Aus diesem Werke die meisten Lieder!)

4) The Freemasons Pocket Companion, Edinbourgh 1763, and another London 1764.

Um das *aus* und *nach* (dem Englischen) des Titels zu rechtfertigen, setze ich zwey Lieder in der Urschrift her:

Aus: No. 40.

Genius of Masonry, descend,
And with thee bring thy spotleſs train;
Constant our sacred rits attend,
While we adore thy peacefull reign;
Bring with thee Virtue, brightest maid,
Bring Love, bring Truth, bring Friendship here,
While social mirth shall lend her aid,
To smooth the wrinkled brow of Care.

Come, Charity, with goodneſs crownd,
Encircled in thy heavenly robe,
Diffuse thy blessings all around,
To every cornes of the globe;
See, where she comes, with power to bleſs,
With open hand and tender heart,
Which wounded feels at mans distreſs,
And bleeds at every human smart.

Envy may every ill devise,
And falsehood be thy deadliest foe,
Thou Friendship still shall towring rise,
And sink thy adversaries low:
Thy well-built pile shall long endure,
Through rolling years presence its prime,
Upon a rock it stands secure,
And braves the rude assaults of Time.

Ye happy few, who here extend
In perfect lines from east to west,
With fervent zeal the Lodge defend,
And lock its secrets in each breast:
Since ye are met upon the square,
Bid love and friendship jointly reign,
Be peace and harmony your care,
Nor break the adamantin chain.

Behold the planets how they move,
Yet keap due order as they run,
Then imitate the stars above,
And shine resplendent as the Sun,
That future Masons, when they meet,
May all ours glorious deeds rehearse,
And say, their fathers were so great,
That they adorn'd the Universe.

Nach dem Englischen:

When first the golden morn aloft,
With madden breezes whispring soft,
Sprung from the east whit rosy wing,
To kifs the heavnly firstborn spring;
Jehovah then, from hallowd earth,
Gave Masonry immortal birth,
'Twas then the new creation rung,
And thus the Host of Heaven sung:

Hail, hail, o hail thou source of love,
Great artist of this goodly frame,
The earth and sea, the sky above
Thou form'st to thy immortal frame.

To thee our sire,
The cherub choir,
The air move with seraphic sound,
To breezes sweet,
The cadence meet,
And waft it o'er the hallowd ground.

Ten thousend orbial beauties bright,
Which long confus'd in chaos lay,
Thou broughtst them forth to give delight,
And make the face of Heaven gay.

'Twas thus the Heavens in concert rung,
While Nature kind from chaos sprung,
Brought forth her tender infant green,
And flowry sweets to deck the scene,
To finish then the Artists plan,
Of purest mould he form'd the Man,
Then gave him an immortal soul,
And bid him live and rule the whole,
While angels from their golden shrine,
Sung with angelic strains divine:

Happy, happy mortals rise,
Taste with us immortal joys,
Blooming on yon sacred three,
Planted by the Diity,
The hallowd fruct is Masonry,
Far beyond the pregnant sky,
There the hopes of Masons lie,
Masons every blessing prove,
Friendship, harmony and love.

Since perfect love and power divine
First gave our science birth,
So friendship shall our hearts entwine,
And harmonize the earth,
Behold the virgin hither flies,
To crown us with her blifsful joys.

Blooming as for Edens bower
Friendship, goodlefs heavenly bright,
Dropping in a balmy shower,
Breathing concord and delight,
Each Mason feels the sacred fire,
Glow with ardour in his hearts,
The flame inspires him with desire,
To relieve each other smart.

From Heaven since such blessings flow,
Let every Mason while below

Our noble science here improve,
'Twill raise her soul to realms above,
And make his lodge a lodge of love.

Man wird ohne weitere Erinnerung bemerken, warum die einfache Sprache des ersteren Liedes eine treuere Uebertragung erlaubte, der etwas überladene Prunk des andern hingegen, als unsern Landsleuten weniger zusagend, sich einer strengeren Bearbeitung unterwerfen mufste.

Uebrigens sind die hier mitgetheilten Stücke auch ursprünglich in Liedes-Form gegeben, bis auf 2 sogenannte Prologues No. 49 und 50.

Die Veränderungen, die der Bearbeiter bey mehreren Stücken nothwendig fand, sind: stärkeres Hervorheben der Hauptgedanken, deutlichere Beziehung der verschiedenen Theile eines Liedes auf eine Grundidee, gröfsere Gedrungenheit, Weglassen von blos örtlichen, zeitlichen, persönlichen Anspielungen, die entweder nicht mehr interessiren oder ohne die genaueste geschichtliche Kenntnifs des Bundes nicht verständlich sind, Veredlung mancher Ausbrüche einer zuweilen etwas rohen Behag-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1.

Wachet auf, ihr Lautentöne,
Und begrüfst Urania!
Freundlich kömmt in ihrer Schöne
Die Unsterbliche uns nah!
Dir, dir danken wir die Tiefen
Der geheimnifsreichen Kunst,
Geister, die gebunden schliefen,
Weckest du zu heil'ger Brunst.

Ja nach deiner Leyer Klängen,
Schönste aus der Jungfraun Chor,
Unter himmlischen Gesängen,
Steigt der grofse Bau empor!
Hier in heil'ger Freundschaft Kreise
Ladet uns dein Lächeln ein,
Nach der alten Brüder Weise
Deinem Dienste uns zu weihn.

Unter deiner Leitung bringen
Wir zurück die goldne Zeit,
Wird die Erde sich verjüngen
Zu der alten Herrlichkeit,
Jede Brust wird sich erweitern,
Jedes Aug' wird aufgethan,
Und zur ersten Unschuld läutern
Alle Herzen sich hinan.

Füllt die Gläser, wackre Brüder,
Mit des Weines goldner Kraft,
Und der Himmel halle wieder
Von dem Preis der Brüderschaft!
An die Sterblichen hienieden
Schliefsen Himmelschöre sich,
Singen alle Lieb' und Frieden,
Fried' und Liebe ewiglich.

2.

Heil, edle Maurerey!
Wachs' ewig und gedeih',
Du Licht der Welt!
Wo deine Hallen stehn,
Mufs sich dein Reich erhöhn,
Schmück' alle Lande schön,
Du Götterkunst!

Noch steht der grofse Bau,
Und ziert des Himmels Blau,
Grofs ist dein Plan!
Grofs und geheimnifsreich,
Umfafst all' Erdenreich,
Ist keine Kunst dir gleich,
Du Götterkunst!

Aus höchster Wissenschaft
Und aller Künste Kraft
Erwuchs das Werk:
Ein Werk der Ewigkeit!
Drum sey du allezeit
Uns hochgebenedeit,
O Götterkunst!

3.

Auf, Brüder, im Chor
Bereitet euch vor,
Die Herzen in Freude ergofsen!
Trinkt, singet und lacht!
Der Trunk sey gebracht
Einem freien Maurergenossen!

Die Welt wie so gern
Entdeckte den Kern,
Sie machen so mancherley Glofsen!
Ihr Rathen ist Dunst,
Trift Keiner die Kunst
Der freien Maurergenofsen.

Ist dies und ist das,
Sie wissen nicht, was,
Wenn Männer, hochedel entsprofsen;
Den Schurz umthun,
Herzinniglich nun
Mit freien Maurergenofsen.

Der König legt ab
Die Kron' und den Stab;
Wohl hat es noch Keinem verdrofsen
Der Grofsen im Land,
Hört er sich genannt
Mit freien Maurergenofsen.

Auf uraltem Grund
Steht unser Bund,
Jahrhunderte schon sind verflofsen!
Doch hebt und verklärt
Auch eigener Werth
Den freien Maurergenofsen.

Das holde Geschlecht,
Wie billig und recht,
Hat stets unsers Schutzes genofsen;
Kein Sterblicher traun!
Ehrt also die Fraun,
Wie wir freie Maurergenofsen.

Fügt Hand nun in Hand,
Halt' Jeglicher Stand,
Zur Kette wir Alle geschlofsen!
Mit Herz und Mund
Ruft Heil! dem Bund
Der freien Maurergenofsen.

4.

Lafst Heuchler schmähn und Thoren schreyn,
Unwissenheit uns Böses zeihn,
Den Weisen ficht das wenig an,
Er bleibt dem Bund stets zugethan.

Wohlauf! vereint in That und Wort,
In Ost und West, in Süd und Nord,
Strengt alle Kraft, ihr Brüder, an,
Vollführt den Einen grofsen Plan!

Auf Recht und Treu' und Lieb' allein
Lafst unsern Bund gegründet seyn,
Und schaffet, dafs das Ganze steigt
Nach Weisheit, die nicht wankt und weicht.

Nach heil'ger Richtschnur mefst genau
Jedweden Theil in unserm Bau,
Nach gleicher Waag' ohn' Unterschied,
So füget kunstreich Glied an Glied.

Freiheit erheb' uns allezeit
Und fröhliche Geselligkeit,
All' unser Wirken sey gestellt
Auf Harmonie der ganzen Welt.

So wächst in Einem Geist und Kraft
Das Werk der Lieb' und Brüderschaft!
Und was wir schufen in der Nacht,
Wird einst mit Ruhm ans Licht gebracht.

5.

Lafst unsre Kunst wie Sonnengluth
Erleuchten alles Land,
Bis wo des Meers allmächt'ge Fluth
Bespült den lezten Strand!
Dafs Tugend noch auf Erden lebt,
Bezeugt ihr Bundesgeist,
Der nur in Lieb' und Eintracht webt,
Und eine Welt umschleufst.

Steig' in dein himmlisch Vaterland,
Und wachse weit und breit,
Ein Pfeiler, wolkenauf gewandt,
Sein Grund Unsträflichkeit!
Der Oelzweig schlingt sich um ihn hin,
Die Taube drüber schwebt,
Ein Gleichnifs, wie des Maurers Sinn
In Lieb' und Eintracht webt.

6.

O Kunst der Lieb' und Harmonie,
Entzünde unsre Brust!
Du, die uns ew'ge Huld verlieh,
Als Vorschmack jener Lust.

Zahllose Freuden warten dein,
Du Menschenbildnerin,
Du, Stärk' und Schönheit im Verein,
Strahlst Weisheit auf uns hin.

Und Kunst und Tugend tritt herbey,
Mit Freundschaft schön gesellt,
So läutern diese heil'gen Drey
Zum Paradies die Welt.

Bald steigt des Tempels stolzer Bau
Vom weiten Erdenrund,
Sein Dach des Himmels ew'ges Blau,
Die ganze Welt Ein Bund.

7.

Heil, Maurerey, du Preis der Erde,
O Kunst, vom Himmel offenbart,
Du Ausfluſs jenes ew'gen Werde,
Kraft dessen Erd' und Himmel ward:
O welches Erdgebohrnen Mund
Thut deinen Ruhm nach Würden kund?

Sie giebt dem Geiste Adlerschwingen
Von Licht zu Licht, von Kraft zu Kraft,
Lehrt ihm den höchsten Kranz erringen
In aller Kunst und Wissenschaft,
Sie wohnet in verschwiegner Brust,
Ein treues Herz ist ihre Lust.

Vor Hitz' und Frost und Krieges Stürmen,
Wie vor des wilden Thiers Gewalt,
Weiſs sie den Menschensohn zu schirmen
In einem sichern Aufenthalt:
Sey Lob der edlen Kunst gebracht,
Die Menschen solche Hülf' erdacht!

Wonach die eitlen Seelen trachten,
Die Zeichen äufsrer Glückes Gunst,
Er darf sie kühn und grofs verachten,
Der freygebohrne Sohn der Kunst,
Sein Name adelt einzig ihn,
Das Zeichen, so die Kunst verliehn.

Gemeinschaft aller ew'gen Güter,
Freundschaft, die keine Scheelsucht kennt,
Ein tiefer Einklang der Gemüther,
Sey unsers Bundes Fundament!
Ein solcher Bau kann nie vergehn,
Stund ewig und wird ewig stehn.

Sey jedes Bruders Lob gesungen,
Vom ersten Meister bis auf heut,
Durch den die Kunst emporgeschwungen,
Und neuer Schätze sich erfreut!
Wohlauf, wer nach dem Kleinod flog,
Ein jeder Maurer lebe hoch!

8.

Sieh da! in der Halle wir Brüder gesellt,
Wir All' in die heilige Ordnung gestellt!
Wir wirken im Stillen, wie's Männern geziemt,
Gewifs, dafs das Werk einst den Meister noch rühmt.

Der Liebe habt unter euch brüderlich Acht,
Halt't fest am Gesetz, es ist weislich erdacht!
Am Ende bekennt auch der bitterste Feind,
Dafs Niemand wie wir es so redlich gemeint.

In allen vier Winden manch prächtig Gebäu,
Der Tempel wie viele erheben sich frey,
Mit Weisheit entworfen, mit Schönheit geschmückt,
Mit Stärke gestüzt, dafs kein Stein sich verrückt.

Laut rufen die Werke, so herrlich vollführt,
Welch' Ehre dem Namen des Maurers gebührt;
Sieht unsere Schöpfung ein kommend Geschlecht,
Wird Eins mit uns Alles in Licht und in Recht!

Auf, Brüder, legt alle die Hand auf das Herz!
Dem Bunde schwört Treue in Lust und in Schmerz!
Dereinst, wenn die lezte Posaune erwacht,
Schliefst unsere Halle zur fröhlichen Nacht!

9.

Auf tausend Säulen hebet
Sich unser Bau hinan,
Aus jeder Halle strebet
Ein Pfeiler himmelan!
Kein Volk bleibt ausgeschlofsen,
Sind Alle Bundsgenofsen,
Kein Ort ist unter Sonn' und Mond,
Wo nicht der Maurer heimisch wohnt.

Wie Engel aufwärts eilen,
Bricht unsre Kunst hervor,
Sie darf die Wolken theilen,
Und dringt zum Licht empor,
Schon manche Fürsten kamen,
Zu ehren ihren Namen,
Ein Platz in ihrem Heiligthum
Galt ihnen mehr denn Erdenruhm.

Wer rein sich stets erwiesen,
Gerecht und gut und treu,
Sey wahrhaft uns gepriesen
Ein Sohn der Maurerey!
Sein löblich Thun und Streben
Wird über's Grab noch leben,
Und schweigt von ihm des Rufes Mund,
Sein Name lebt inunserm Bund.

10.

Erschein' in Mitte deiner treuen Söhne,
O Schutzgeist unsrer heil'gen Kunst!
Komm, komm vom Aufgang her in deiner Schöne,
Und schenk' uns deines Blickes Gunst.

Ach dort erstarb dein segensreicher Saamen,
Dich kennt nicht mehr der Orient;
So wohne hier bei uns, wo deinen Namen
Manch tausend Brüder schon bekennt.

Hier lehrt man sie in hundert stolzen Hallen,
Die Kunst, aus Morgenland gebracht,
Und Brüder aus den fernsten Enden wallen,
Es wächst der Bau mit aller Macht.

Schau an, wie Kraft die Kuppel prächtig hebet
Bis in des Himmels hohes Blau,
Schau an, wie Schönheit durch das Ganze webet,
Durch all' den weis' erfundnen Bau.

Durch Tugend-Kraft des Menschen Herz erweitern,
Zum ersten angebohrnen Licht
Den rohen Kern in Lieb' und Frieden läutern,
Das ist des Maurers höchste Pflicht.

11.

Lafst die Becher fröhlich hallen,
Eure Stimm' erhebt mit Macht,
Allen treuen Brüdern, allen
Sey Gesundheit ausgebracht,
Von dem König auf dem Throne
Zu des Volkes leztem Sohne,
Wer, nach heil'gem Brauch erwählt,
Sich zu unserm Bunde zählt.

Königsnam' und Ruhm ist eitel,
Wo nicht Weisheit ihn empfing,
Und die Kron' auf deinem Scheitel
Ist ein arm vergänglich Ding!
Wer in unserm Geist nicht handelt,
Nicht als freier Maurer wandelt,
Wär' er Herr der ganzen Welt,
Seiner Hoheit Ruhm zerfällt.

Unsre Kunst vor allen Künsten
Schmückt das höchste Alterthum,
Aus der Vorwelt Nebeldünsten
Leuchtet schon ihr Heiligthum;
Nimmer so in Eins geschlofsen,
Standen eines Bunds Genofsen,
Unsichtbare Geisterkraft
Hält und trägt die Brüderschaft.

Dieser Geist, der uns gegründet,
Unsers Lebens tiefster Keim,
Und der Zauber, der uns bindet,
Blieb von je der Welt geheim;
Aber kommt die rechte Stunde,
Löfst das Siegel sich vom Bunde,
Und es wird die Maurerey
Nun in Geist und Wahrheit frey.

12.

Was gleichet auf dem Erdenrunde
Des Maurers Kunst und Wissenschaft?
Sie bildet recht aus Herzensgrunde
Des Menschen allerhöchste Kraft;
In's Hohelied der Weltenchöre
Stimmt sie all' unsre Thaten ein,
Es war ja unsrer Stifter Lehre:
Gesezlich, liebreich, frey zu seyn.

In Lieb' und Eintracht fest verbunden,
Wird jeder Bruder hold begrüfst,
Und treue Hülfe wird erfunden,
Wo Eins in Noth und Kummer ist,
Ein gleiches Recht auf's schöne Leben
Hat Arm und Reich und Grofs und Klein;
Drum sey es unser Aller Streben:
Gesezlich, liebreich, frey zu seyn.

Uns hält ein ewig Band der Geister
Im Bunde treu und unverrückt:
Die Punkte, so der grofse Meister
Uns selber in die Hand gedrückt!
In allen Zungen, allen Landen
Kennt sich der heilige Verein,
Wir bleiben ewig einverstanden:
Gesezlich, liebreich, frey zu seyn.

13.

O guter Geist, hör' unsre Bitte:
Lafs unsre Kunst gesegnet seyn,
Und leite aller Guten Schritte
Zu ihrer sel'gen Wohnung ein.

Hier lächelt unter frohen Scherzen
Die Lieb' aus jedem Angesicht,
Voll Unschuld öfnen sich die Herzen,
Wie Blumen an der Sonne Licht.

Hier herrscht Vernunft in Königsehre,
Und macht uns gleich in ihrer Kraft,
Und Eintracht bindet alle Chöre
Der auserwählten Brüderschaft.

Zu dicht gewebt ist dieser Schleyer,
Dafs uns kein fremdes Auge sieht,
Kein Thor stört unsre Bundesfeyer,
Und kein unheiliges Gemüth.

Wir freun uns herrlicher Gesetze,
Da wird der Mensch sein selbst bewufst,
Und findet wunderbare Schätze,
Den Gott in seiner eignen Brust.

Wir suchen liebreich auszugleichen,
Was ungerechtes Glück verbrach,
Dem Armen Hülf' und Trost zu reichen,
Und Zuflucht vor dem Ungemach.

Gesellig unsern Bund zu schmücken,
Erforschen wir der Weisheit Spur,
Natur liegt offen unsern Blicken,
Wir folgen treulich der Natur.

So lafst uns stets beysammen halten,
Verbrüdert all' aus Herzensgrund,
Und gute Sterne mögen walten
Auf ewig über unserm Bund.

14.

Auf, neuer Bruder, zage nicht!
Es harren dein die Freunde,
Versammelt ist in Recht und Licht
Die heilige Gemeinde,
Mit festem Herzen, reiner Hand,
Es nehmen alle ihren Stand,
Sich recht zu unterstützen.

Vertrauter Bruder, sorge du,
Vor Horchern uns bewahre,
So feyern wir in schöner Ruh
Den Brauch uralter Jahre;
Gieb du das Wort und gieb den Schlag,
Dafs jeder Bruder wissen mag:
Ein Mann will unser werden.

Der Meister steht in Osten dort,
Süd — West — die Pfleger beyde,
Und Jeder theilt an seinem Ort
Die Arbeit und die Freude;
Die Jünger stehn in Mitternacht,
Die ew'ge Lehre mit Bedacht
Geziemend zu vernehmen.

Nun magst du über unsern Grund
Im wackern Dreyschritt gehen,
Voll Andacht aus des Meisters Mund
Vernimm das heil'ge Flehen;
Das leitet auf den Weg zumal,
Giebt dir des Lichtes ersten Strahl
Zum freyen Kunstgenoſsen.

Hier ist das Wort, das Zeichen hier!
Das Werkzeug sieh' erscheinen,
Hier leuchten die drey Lichter dir,
Die groſsen und die kleinen,
Hier ist für tiefes Sinnen Raum,
Und du erwachest wie vom Traum,
Den neuen Tag zu grüſsen.

Die heil'gen Zeichen glänzen weit
Im ganzen Kreis der Brüder,
Es strahlt in voller Herrlichkeit
Ein Licht das andre wieder,
All' unser Werkzeug wird verklärt,
Und das Gesez, den Brüdern werth,
Scheint heller denn die Sonne.

Was hier nach altem Brauch geübt,
Gesprochen und geschehen,
Die heil'ge Form der Halle giebt
Es treulich zu verstehen,
Ein wackres Herz in reiner Brust
Wird bald der Deutung sich bewufst,
Die Erde zu umfafsen.

Die Frauen fodern wohl mit Recht,
Zu unserm Licht zu kommen,
Bald wird das liebliche Geschlecht
Auch in den Bund genommen;
Denn Mann und Weib nur im Verein,
So mag die Menschheit ganz und rein
Sich göttlich einst vollenden.

Einst leuchtet aller Welt das Licht,
Als Einem grofsen Bunde,
Wir leben All' der Zuversicht,
Und harren dieser Stunde.
Seyd gut, gerecht und treu und wahr,
Als freye Maurer immerdar
Lafst leben uns und sterben!

15.

Die Maurerey verbündet,
Was menschlich Antliz trägt,
Es wird, wen sie entzündet,
Zu edler That erregt,
Sie knüpft ein Band, das nie zerreifst,
Das Ganze lebt in Einem Geist.

Der Stein liegt unbehauen,
Bis Kunst ihn tüchtig macht,
Dann heben sich und bauen
Sich Tempel voller Pracht,
Es wird das Herz vom Sturm getrübt,
Bis ihm der Bund den Frieden giebt.

Elende lafst entbrennen
Auf unsern Männerbund,
Ein Jeder mufs bekennen,
Wer uns durchschaut zum Grund:
Wir baun nach Vorschrift ew'ger Kunst,
Und lieben auch mit gleicher Brunst.

Zwar bleibt zu allen Stunden
Uns höchstes Augenmerk,
Mit Brüdern treu verbunden
Zu fördern unser Werk!

Doch huld'gen wir den Schönen auch,
Und das ist ächter Maurerbrauch.

Die Zwietracht floh seit lange
In ew'ge Finsternifs,
Hier schreckt uns nicht die Schlange,
Und nicht ihr Todesbifs,
Hier wohnt der Friede mild und gut,
Der über Eden einst geruht.

Die Gläser füllt, ihr Brüder,
Und trinkt und singt im Kreis,
Der Himmel jauchze wieder
Von unsers Bundes Preis!
Die Liebe, die uns trägt und hält,
Geleit' uns noch in jene Welt.

16.

Weg das finstre Amtsgesicht!
Arbeit, Müh und Sorgen,
Stört die schöne Nacht uns nicht,
Fahret wohl auf Morgen!
Freundschaft nur und Lebenslust
Soll uns heut beglücken,
Aufgethan sey jede Brust,
Freud' in Aller Blicken.

Ach! auch Maurer werden alt,
Das bedenkt, ihr Brüder!
Einst fliefst unser Blut auch kalt,
Jugend kehrt nicht wieder;
Wenn wir allzulange hier
Froh zu seyn versäumen,
Ruft der Tod: Komm fort! eh wir
Uns es lassen träumen.

Freunde, drum in Sang und Klang
Lafst uns fröhlich leben,
Uns zu schönem Chorgesang
Unsre Stimm' erheben!
Ehe soll die böse Zeit
Uns nicht überhohlen,
Bis wir uns recht satt gefreut;
Alsdann Gott befohlen!

Nüchtern Grübeln, mach' dich fort,
Schwarzes Blut und Galle!
Habt kein Recht an diesen Ort,
Freyer Maurer Halle!
Komm, Gelächter, Lieb' und Scherz,
Kommt, ihr muntern Gäste!
Euch gehört des Maurers Herz,
Euch des Maurers Feste.

Fürsten lafst um irdisch Gut
Sich zu Tode jagen,
Grübler mit verdorbnem Blut
Sauer sehn und klagen!
Lacht der Thoren allzugleich!
Weil die Becher kreisen,
Sind wir mehr als Fürsten reich,
Weiser denn die Weisen.

Füllt den Kelch bis hoch zum Rand,
Theilt ihn in die Runde,
Jeder nehm' ihn gleich zur Hand,
Trink' ihn bis zum Grunde!
Sag' es unsre Thätigkeit,
Unsre Lust nicht minder:
Maurer übertreffen weit
Alle Menschenkinder!

17.

Sey Lob der heilgen Kunst gesungen!
Sie ist nur reinen Herzen hold!
Sie wird nicht mit Gewalt erzwungen,
Man kauft sie nicht um schnödes Gold,
Kein König darf zur Halle kommen,
Hier dringt nicht ird'sche Macht herein,
Nur, wer als Bruder aufgenommen,
Soll dreymal uns willkommen seyn!

Und lauter Lieb' und Eintracht schildern
Die Zeichen, so die Kunst ersann,
Ein Himmelsgeist in tiefen Bildern
Regt ahndungsvoll die Seele an,
Es mufs ja einst die Zeit erscheinen,
Wir hoffen es von Herzensgrund,
Ein Liebesgeist wird Alles einen,
Schon lebt er ja in unserm Bund.

Und diesen Geist der Welt zu bringen,
Thut alle Missethat von euch,
Müfst nach der ersten Unschuld ringen,
Nur Kinder gehn ins Himmelreich.
Den Mangel sollt ihr liebreich mindern,
Daran das Volk zu Tode siecht,
Das ungeheure Elend lindern,
Das auf viel tausend Brüdern liegt.

Ihr sollt des Weibes Würde ehren,
Zu euch erheben das Geschlecht,
Die lezte nicht von unsern Lehren
Giebt auch den Frauen Menschenrecht.
Wenn erst getilgt die schweren Sünden,
Die Welt von Blut und Thränen rein,
Dann wird der Geist sich willig finden,
Und zieht in unsre Hütten ein.

18.

Sey Maurerey mein hohes Lied!
Es müfs' ihr Preis erschallen,
So weit die Sonne strahlt und glüht,
So weit die Wolken wallen.

Die Liebe, die vom Himmel stammt,
Soll uns gen Himmel heben,
Die Gluth, die in der Sonne flammt,
Zu gleicher Gluth beleben.

Es träufle Heil, wie Himmelsthau,
Auf unsern Bund hernieder,
Und ewig wachse unser Bau,
Das Werk der treuen Brüder.

Es ist ein Werk der Ewigkeit,
Und wird nicht untergehen,
Ob Alles stürzt die Macht der Zeit,
Diefs Werk bleibt ewig stehen.

Und wenn die Erd' in Trümmer fällt:

Was edle Geister thaten,

Steht auf in einer andern Welt,

Und grünt in neuen Saaten.

19.

Mit Herz und Mund

Singt unsre Kunst, ihr Brüder!

Zur Bildung einer Welt stieg sie vom Himmel nieder,

Und that uns ihr Geheimniſs kund.

Auf, seyd bereit!

Eilt nach des Aufgangs Flammen!

So treffen wir dort mit dem neuen Tag zusammen,

Und gehn an's Werk zu rechter Zeit.

O edles Werk,

Aus Gottes Kraft entsproſsen!

Jahrhunderte schon sind ins alte Meer gefloſsen,

Noch steht es wie ein Gottes-Berg.

Es steht erbaut

Nach rechtem Maaſs und Wage,

Wie Gottes Hand den Riſs entwarf am Schöpfungs-

Tage,

Und preiſst des Meisters Namen laut.

Nach ew'gem Licht

Lafst unser Herz entbrennen,

So mögen wir uns recht der Schönheit Jünger nennen,

Und schaun ihr himmlisch Angesicht.

20.

Alt wie die Welt ist unser Plan,
Er stammt fürwahr von oben,
Drum sey er wieder himmelan
Im frohen Lied erhoben.

Aus ew'ger Liebe heil'gem Brand
War einst die Welt entsprungen,
Und Liebe heifst das starke Band,
Das ewig uns umschlungen.

Drum, Brüder, lafst mit Kraft und Muth
Den innern Feind uns dämpfen,
Bis auf den lezten Tropfen Blut
Das Werk der Nacht bekämpfen!

Den Streit der Kräfte roh und wild,
In Liebe zu versöhnen,
Und nach des Himmels Ebenbild
Die Erde zu verschönen:

Das, das ist wahre Maurerey
Für alle Ort' und Zeiten!
Und das bezeugt, ihr Ursprung sey
Vom höchsten Gott zu leiten.

Wärst du gelehrt, und kenntest du
All' Erze, Thier' und Bäume,
Und alle Sterne noch dazu
Durch aller Himmel Räume:

Und wär' in dir die Liebe nicht,
Du bist nicht unsers Gleichen!
Denn sie ist unsers Lebens Licht,
Und unsers Bundes Zeichen.

21.

Auf, Brüder, trinkt und stimmet ein:
Lafst uns des Namens würdig seyn,
Den uns die Kunst gegeben!
Jagt Sorg' und Kummer weg von hier,
Der wahre Maurer, rühmen wir,
Lebt eines Königs Leben.

Weg! scheele Mifsgunst, Groll und Neid!
Hier herrsche Lieb' und Einigkeit
Und fröhliches Vertrauen!
Weg, Sprachverwirrung! Zank und Sturm!
Wir baun hier keinen Babelthurm,
Und wollen keinen bauen.

Ein freyer Sinn ist Himmelsgunst,
Nur reinen Augen strahlt die Kunst
In vollem Sonnenschimmer,
Wem Unmuth Seel' und Sinn verwirrt,
Der irrt am lichten Tag und irrt,
Und trift das Rechte nimmer.

Das Maafs an's Herz! und immer froh!
Das Auge Himmel-an, von wo
Die guten Gaben kommen!
Und schliefst sich uns die Halle hier,
Als ächte Brüder werden wir
Dort oben aufgenommen.

22.

Auf, auf, ihr Elfen ihr,
Kommt, folget, folget mir!
Die draufsen Wache stehn,
Die drinn den Dienst versehn,
Singt, euer Jubel schalle rund,
Denn diese Hall' ist heil'ger Grund.

Ihr Feen, schliefst euch an,
Kommt fünf bey fünf heran!
Mit Oel die Lamp' erfrischt,
Dafs nicht ihr Licht erlischt,
Begrüfst in neuem Glanz den Kreis,
Geschmückt mit Kleidern rein und weifs.

Ihr Sylphen, drey bey drey,
Kommt leuchtend, kommt herbey!
Schaut all' ihr Geister hier
Die Königin in mir!
Stimmt an die Weise dumpf und tief,
Wen ich auf dieser Haide rief.

Waldgeister, fallet ein,
Auf Bergen und im Hain,
Du rege Frauenschaar
In Flamm' und Quellen klar,
Mit frohem Tritt und Händeschlag,
Und Echo sing' und kling' es nach.

Dort, wo bey Sonn' und Mond
Gesang und Liebe wohnt,
Aus ew'gen Frühlings Reich,
Wir schweben her zu euch,
Uns ladet Lied und Liebe ein,
Mit euch, ihr Brüder, froh zu seyn.

Ein Cherub wacht am Thor,
Mit Flammenschwerdt davor,
Wir schlüpfen leicht und fein
Durch's Schlüfselloch hinein,
Auf jedes Kleinod hüpfen wir,
Und schlüpfen dort und schlüpfen hier.

Wie wir uns ungesehn
Wir Fee'n im Grünen drehn,
So wirbeln wir den Reihn,
Nach euren Melodein,
Um eure Scheitel los' und leicht,
Huy! huy! dafs sich kein Häärlein beugt.

Dann geht's in Einem Sprung
Herab in leisem Schwung,
Rund um den Tisch im Chor,
Uns hört kein sterblich Ohr,
Wir weben, schweben unerkannt
Dreymal um jedes Glases Rand.

Fällt wo ein Krümchen klein,
Husch sind wir hinterdrein!
Wie köstlich mundet diefs!
Kein Honig ist so süfs,
Im Fluge fangen wir geschwind
Den Tropfen, der vom Daumen rinnt.

Und duldet, Brüder, ihr
Uns Geister gastlich hier,
Wir öfnen freundlich euch
Zum Dank das Geisterreich;
Und nach vollbrachtem Erdenlauf
Nimmt unser Bund euch droben auf!

23.

Als des allmächt'gen Künstlers Hand
Die Erd' im Anbeginn gegründet,
Wohl uns, ihr Brüder! da erfand
Er das Gesez, das uns verbündet.

Es floh der Mensch von Ort zu Ort,
Und suchte Zuflucht, doch vergebens;
Da kam vom Himmel ihm das Wort,
Das wundervolle Wort des Lebens.

Von dort ward ihm die hohe Gunst,
Auf Erden heimisch sich zu finden,
Und nach Gesetzen ew'ger Kunst
Das schöne Reich des Lichts zu gründen.

Nun steigt der Bau zu Gottes Ruhm,
Zum Tempel wölbt sich jede Halle,
Und Priester in dem Heiligthum,
Des Lichtes Priester sind wir Alle.

Uns bindet jedes heil'ge Band,
Was Menschen ewig kann vereinen,
Und Herz in Herz, und Hand in Hand,
Stehn alle Guten, alle Reinen.

Kein Haarbreit weiche unser Thun
Vom heil'gen Richtmaafs unsrer Lehren,
So wird die Welt nicht träge ruhn,
Und sich nach unserm Bild verklären.

24.

Steig' vom hohen Himmel nieder,
Geist der freyen Maurerey!
Komm, dich rufen unsre Lieder,
Steh' du uns am Werke bey!
Mache weit die engen Seelen,
Schirme selbst die heil'ge Kunst,
Scheuche jeden Nebeldunst,
Der die Sonne will verhehlen.

Lafs uns stehen sonder Wanken,
Unsrer Würde tief bewufst,
Mit geselligen Gedanken
Fülle jede Menschenbrust,
Leg' dein Maafs an Aller Herzen,
Sey uns Leitstern treu und gut,
Compafs auf der wilden Fluth,
Wenn sich rings die Wolken schwärzen.

Nach dem Gleichnifs unsrer Halle,
Grofs und regelrecht und wahr,
Also lafs die Herzen alle
Sich gestalten immerdar!
Leite, stärke, ebne, schlichte,
Und vereine, was getrennt!
Sonnenstrahl vom Orient,
Führ' du uns zum alten Lichte!

Wie der Felsen rohe Massen
Einst gehorcht des Sängers Laut,
Und zu Mauern, Häusern, Gassen
Sich harmonisch aufgebaut:
Du erneust dieſs Wunder wieder,
Herrlich in des Himmels Blau
Wächst und steigt der groſse Bau
Nach dem Klange deiner Lieder.

Fügten nach Musik selbst Steine
Sich zum stattlichen Gebäu,
Eilt zum seligen Vereine,
Menschenbrüder, eilt herbey:
All' in Einem Geist verschlungen!
Eine Burg auf Felsengrund!
Freyer Seelen starken Bund
Hat kein Schicksal noch bezwungen.

Wenn die Herzen treu verbunden,
Wenn die Seelen wahr und rein,
Zieht der Himmel, längst verschwunden,
Wiederum auf Erden ein,
Hoch aus ew'gen Sonnenhöhen
Steigt ein göttliches Geschlecht,
Und verklärt in Licht und Recht
Wird die Erde auferstehen.

Auf an's Werk, ihr lieben Brüder,
Weil uns Tag und Sonne lacht!
Ach wie bald geht sie hernieder,
Und es kömmt die lange Nacht!
Doch der Gute ruht geborgen,
Engel decken sanft ihn zu,
Und es weckt nach kurzer Ruh
Ihn ein neuer schöner Morgen.

25.

Was ein menschlich Antliz trägt,
Ist zu unserm Bund berufen,
Wem ein Herz im Busen schlägt,
Eile nach des Tempels Stufen,
Auf, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

Hier blüht reines Lebensglück,
In geselligtreuem Bunde,
Freundschaft strahlt aus jedem Blick,
Jeder meynts von Herzensgrunde,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

Jede Tugend wird geübt
Mit unsträflichem Gemüthe,
Alles Gute wird geliebt,
Aller Land' und Zeiten Blüthe,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

Bist du ernstem Wissen hold,
Hier stehn seine Tiefen offen,
Findest hier das reinste Gold,
Manche Schätze wider Hoffen,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

Suchest du Religion,
Hier kannst du die wahre finden,
Sonder Ansehn der Person
Siehst du Brüder sich verbinden,
Menschen jedes Glaubens, alle,
Eilt zu unsrer Bundeshalle.

Fern von uns ist Neid und Groll,
Unser Thun ist, Elend mindern,
Jeder Bruder liebevoll
Sucht des Andern Noth zu lindern,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

Hier, hier wird ein Werk vollbracht,
Wie die Welt noch keins gesehen,
Das stürzt keine Erdenmacht,
Ewig, ewig bleibt es stehen,
Drum, ihr Menschenbrüder alle,
Eilt herbey zu unsrer Halle.

26.

O ihr mit ewig regem Geist,
Das Höchste zu verstehen!
Vernehmt nun, was ein Maurer heifst,
Lafst's euch zu Herzen gehen.

Ein Maurer ist, wer alles liebt,
Was sich am Lichte weidet,
Dem Blinden Aug' und Sonne giebt,
Den Nackten wärmt und kleidet.

Ein Maurer ist, wer Schwache stärkt,
Den Fallenden errettet,
Dem Armen hilft, auch unbemerkt,
Den Fremdling speifst und bettet.

Ein Maurer, wer geraden Pfad
Der Treu' und Ehre wandelt,
In keinem Wort, in keiner That
Der Lieb' entgegen handelt.

Ein Maurer, wer an sich auch nicht
Den kleinsten Flecken duldet,
Auch nicht an der geringsten Pflicht
Sich wissentlich verschuldet.

Das ist ein Maurer, und der schafft
Mit Ruhm am heil'gen Werke,
Der Bau steigt auch durch seine Kraft
In Weisheit, Schönheit, Stärke.

Furcht ist ihm fremd, er wirkt voll Muth,
Wozu ihn Gott berufen,
Vergiefst für Wahrheit gern sein Blut
An ihres Altars Stufen.

Er bleibet frey und hoch gesinnt
In einer Welt voll Sklaven,
Klug steuert er durch Wog' und Wind,
Und trift den stillen Hafen.

Das ist des Maurers Bild, ein Strahl
Der Gottheit hier auf Erden!
Wohlauf und lafst uns allzumal
Dem Bilde ähnlich werden!

27.

Wie lieblich ists hienieden,
Wenn Brüder treugesinnt
In Eintracht und in Frieden
Vertraut beysammen sind.

Wie Thau vom Himmel nieder
Auf Gottes Berge fleufst,
Also auf treue Brüder
Der Segen sich ergeufst.

Und einstens wird erneuet
Durch sie die heil'ge Stadt,
Was Knecht ist, wird befreyet,
Und rein, was Flecken hat.

Und alles Volk der Erde
Geht nun zum Lichte ein,
Und es wird Eine Heerde,
Und wird Ein Hirte seyn.

28.

Heil, edler Geist der Kunst, Heil dir!
Aus Gottes Kraft entsprungen!
Sey Lob und Preis dir für und für
Aus Herzensgrund gesungen!
Dir dienen alle Künste gern,
Als ihrem Meister, ihrem Herrn,
Vereinen all' ihr Leben,
Dir höchsten Glanz zu geben.

Die Richtschnur der Unfehlbarkeit
Führst du in sichern Händen,
Dein Zauberstab scheucht allen Streit,
Und macht das Chaos enden,
Da ordnen sich zum Prachtgebäu
Die Säulen alle leicht und frey,
Und Städte auf dein Werde!
Entspringen aus der Erde.

Noch herrlicher im Geisterreich
Läfst deine Macht sich spüren,
Auch hier machst du die Berge gleich,
Kannst harte Felsen rühren,
Du sprichst zur Fluth der Leidenschaft:
Hier legt sich deine stolze Kraft!
Bis hieher sollt ihr Wellen,
Hier und nicht höher schwellen.

Und Wort und That auf's kleinste Haar
Verstehst du abzuwägen,
Ja an Gedanken unsichtbar
Dein heilig Maafs zu legen,
Was menschlich nicht, nicht rein und gut,
Tilgt deiner Liebe heil'ge Gluth,
Die Schlacken gehn verlohren,
Das Gold wird neugebohren.

O mag, von deinem Strahl erhellt,
Die Nacht sich bald erheitern,
Zur Schule einer neuen Welt
Sich unsre Hall' erweitern!
Es wandle bald in Licht und Recht
Das neue selige Geschlecht,
Vereint im schönen Triebe
Der brüderlichen Liebe.

29.

Dir, grofser Gott, gebührt der Dank,
Dir unser ew'ger Lobgesang!
Gebeugt vor deinem Angesicht,
Flehn wir zu dir, du höchstes Licht!

Baumeister einer Welt aus Nichts!
Du Quell der Lieb' und Quell des Lichts!
Dein Licht und deine Lieb', o Herr!
Verbreit' auf Erden mehr und mehr.

Die Sonne Tags, der Mond bey Nacht
Verkünden leuchtend deine Macht,
Der Himmel Heer, der Sterne Kreis
Singt in der Höhe deinen Preis.

Auf, Erde, schleufs dich an den Reihn,
Stimm' in den grofsen Iubel ein!
Ihr, Ost und West und Süd und Nord,
Im Wohllaut rollt am Himmel fort!

Die Liebe, deines Busens Kind,
Verknüpft die Menschen sanft und lind,
Du flöfsest, Herr, in unsre Brust
Des Wohlthuns himmlisch süfse Lust.

Hier findet Hülf' und Trost die Noth,
Der Nackte Kleid, der Hunger Brod,
Balsam des Wunden Weh und Ach,
Der Fremdling ein willkommen Dach.

Ergeufs, o Gott, auf uns dein Heil,
An deiner Liebe gieb uns Theil,
In Thränen bey des Bruders Schmerz
Schmilz unser Aug' und unser Herz.

Lafs unsre Liebe grofs und rein,
Gleich deiner sonder Gränzen seyn!
So wird das Wort uns nicht zu Spott:
Wer in der Liebe, ist in Gott!

30.

Auf, Brüder, auf, zum Preis der Kunst
Erhebet eure Stimmen!
Sie weckt zu hoher Liebesbrunst,
Wo immer Funken glimmen,
Ihr Thun ist, Hafs und wilden Streit
In Liebe zu versöhnen,
Durch freundliche Geselligkeit
Die Seele zu verschönen.

Wer ihren Geist im Herzen hat,
Strebt nicht nach kleinen Dingen,
Sein Fittig wird nicht müd' und matt,
Das Höchste zu erringen,
Sein Lauf ist gleich der Sonne Lauf,
Voll Fruchtbarkeit und Segen,
Durch ihn schwingt das Geschlecht sich auf
Stets neuem Licht entgegen.

Er trägt der armen Brüder Noth
In treuem guten Herzen,
Theilt mit dem Armen gern sein Brod,
Und lindert seine Schmerzen,
Sein Herz umfafst in Liebesgluth
Die Unrein' und die Reinen,
Gleich Ihm, der über Bös' und Gut
Läfst seine Sonne scheinen.

Auf, Brüder, strebt in diesem Sinn
Euch liebend zu vollenden!
So habt ihr ewigen Gewinn,
Und Freuden, die nie enden,
In immer schönerer Gestalt
Wird unser Bund erstehen,
So lang ein Lebensodem wallt,
Und nimmer untergehen.

31.

Merket auf! in tausend Chören,
Was lassen sich für Stimmen hören
In Süd und Nord, in Ost und West?
Wird von hohen Geisterzungen
Dem Herrn ein neues Lied gesungen,
Und feyern Stern' ihr Schöpfungsfest?
Ja Sterne sind im Chor,
Und Engel singen vor!
Hallelujah!
Er rief und sprach!
Das Dunkel brach,
Darin die Welt versammelt lag.

Und auf sein allmächtig Werde!
Aus den Gewässern stieg die Erde
Mit Gottes Bergen leuchtend auf!
Ordnung schied das Leicht' und Schwere,
Schied Erd' und Himmel, Luft und Meere,
Und schien im Sonn- und Monden-Lauf
Das Chaos trüb und wild
Ward ein lebendig Bild,
Aug' und Seele!
Was Odem spürt,
Sich regt und rührt,
Ward Alles nach Gesez vollführt.

Und von allen Erdenwesen
Ward Eines, Eines auserlesen,
Der Schöpfung Blume, reich an Duft,
Anzuschaun wie Göttersöhne,
Geschmückt mit aller Kraft und Schöne
In Feuer, Wasser, Erde, Luft!
Der Erde Gott und Herr!
Dein Bild, Unendlicher!
Deines Geistes
Ein Gottesstrahl,
Zu freyer Wahl
Geschaffen in vollkommner Zahl.

Und ein Keim vom höhern Leben
Ward in des Menschen Herz gegeben,
Zu pflegen ihn zum Lebensbaum,
Dafs einst alles Volk der Erde
In seinem Schatten heimisch werde,
Erlöfst vom dumpfen Erdentraum!
Dann wird das Angesicht
Der Erde Sonnenlicht!
Sieh', das Alte
Ist nun vorbey,
Wird Alles neu,
Und alle Bande werden frey.

Auch wir sind zum Werk berufen,
Sind Priester an des Altars Stufen,
Dem Dienst des Lichtes vorzustehn!
Eingedenk der Götterwürde,
Werft von euch alle schnöde Bürde,
Bereit, gen Orient zu gehn!
Ihm gleich, der alle Welt
In Liebe trägt und hält,
Sollt ihr werden!
So mag allein
Das Werk gedeihn,
Und unser Bund wird ewig seyn.

32.

Ja, Ordnung, Brüder, Ordnung heifst
Des Himmels erst Gesez!
Sie wars, die Allem Daseyn gab,
Sie mafs den Lauf der Sterne ab,
Sie ist der Welten Geist.

Und ewiglich unwandelbar,
So wechselt Tag und Nacht,
Der Sommer folgt des Winters Flucht,
Und jede Zeit bringt ihre Frucht
Zu sichrer Stunde dar.

Und was uns ew'ge Huld verleiht,
Und was von oben kömmt,
Nach ew'ger Ordnung sicherm Lauf
Blühn alle gute Gaben auf,
Und halten ihre Zeit.

Das heil'ge Maafs in Grofs und Klein,
In Sonn' und Sonnenstaub,
Der Ordnung Bild rund um uns her,
In Erd' und Himmel, Luft und Meer,
Prägt euren Seelen ein.

Und wie die Liebe gränzenlos
Umfängt das weite All,
So soll auch unsre Liebe seyn,
Und Freund und Feind und Grofs und Klein
Umfang' ihr Mutterschoofs.

33.

Es werde Licht! rief Gott und sprach,
Die erste Morgenröthe brach
Gewaltig aus der Nacht!
Die Erde stieg in Sonnengluth!
Der Herr sah: es war Alles gut,
Was seine Hand gemacht.

Nimm, Höchster, unsern Lobgesang!
Des Lichtes Vater! unsern Dank
In alle Ewigkeit!
Erleucht' ob uns dein Angesicht,
In unsre Seelen geufs dein Licht,
Du Glanz der Herrlichkeit!

Schaff' uns zu deinem Ebenbild!
Dein ewig reicher Segen quillt
Erd'-auf und Himmel-ab!
So gieſsen wir auf Volk und Land
In reichem Strom aus unsrer Hand,
Was deine Hand uns gab.

In deiner Hut steht unser Bund,
Dein Geist hat uns mit Herz und Mund
Zum heil'gen Werk vereint!
Und das ist unser erst Gebot:
Brich du dem Hungrigen dein Brod,
Und tröste, wer da weint.

Ein Kleid gieb dem, der nackt und bloſs,
Gieb den Gefangnen frey und los,
Dem Fremdling gieb ein Dach,
Der Waise Schreyn, der Wittwe Flehn,
Laſs, laſs es dir zu Herzen gehn,
Erhör' ihr Weh und Ach.

Des Elends scheuſsliche Gestalt,
All' die Gebrechen mannigfalt,
Sie harren deiner Kraft!
Gieb! theile! hilf! dein Gut und Geld,
Du bist zum Schaffner nur bestellt,
Einst giebst du Rechenschaft!

Wohl dem, der reines Herzens ist!
Wer nie des Armen Noth vergiſst,
Wohl ihm am lezten Tag!
Er lebt in Gott und Gott in ihm,
Und seine Werke folgen ihm
Zum ew'gen Leben nach.

34.

Wir glauben und bekennen frey,
Dafs unsre Kunst vom Himmel sey,
Im höchsten Geist ersonnen!
Das erste Morgenroth ging auf,
Da hat sie mit der Sonne Lauf
Auch ihren Lauf begonnen!
Himmels Heere
Feyerten mit süfsem, liederreichem Munde
Die erhabne Schöpfungsstunde.

Sie sangen: Quell der Liebe, Heil!
Die Kunst ist dein unsterblich Theil,
Aus deinem Licht entsprungen!
O Meister, herrlich von Gewalt!
Du, dem die göttliche Gestalt
Der schönen Welt gelungen!
Erd' und Himmel,
Meer und Veste schufest du nach deinem Bilde;
Reich an Kraft und reich an Milde.

Die Erde stund in jungem Grün,
Eins fehlte noch — der Mensch erschien,
In reinster Form vollendet!
Der Mensch, das Auge Himmel-an!
Nun, Meister, war dein grofser Plan,
Der Schöpfungsplan geendet!
Licht und Leben
Gabst du ihm aus deinem ew'gen Gottesglanze,
Zu beherrschen dieses Ganze.

Wohlauf! du seliges Geschlecht,
Geneufs mit uns in Licht und Recht
Der Freuden, die nie enden!
Sie blühn auf einem heil'gen Baum,
Der reicht bis in des Himmels Raum,
Gepflanzt von Gottes Händen!
Aufwärts! aufwärts
Eure Herzen! euer Erb' und Theil ist droben!
Euer Hoffen wohnt dort oben!

So sang die hohe Geisterschaar,
Als nun der Mensch gebildet war,
Sie gaben ihm den Segen!
Vom Himmel sank still und geheim
In unsre Brust der heil'ge Keim,
O lafst uns seiner pflegen!
Herz zu Herzen!
Aller Herzen in Ein grofses Herz geschlofsen!
Alle Eines Bunds Genofsen!

Vollkommne Lieb' und Gottes-Kraft
Ist Quelle unsrer Wissenschaft!
O heil'ge, ew'ge Liebe!
In unser Herz geufs deine Gluth,
Mach hell das Aug' und stark den Muth,
Und läutre unsre Triebe!
Unauslöschlich
Sey das Streben, sonder Maafs uns mitzutheilen,
Aller Brüder Noth zu heilen.

So wird das schöne Ziel erreicht,
Der grause Schrey des Elends schweigt
In Lieb' und Friedenstönen;
Gebrechen heilt, Mifslaut verhallt,
In Wohllaut und in Wohlgestalt
Wird sich die Welt verschönen!
Liebet! liebet!
Ob auch Alles, was die Erde trägt, verstiebe,
Ewig, ewig bleibt die Liebe!

35.

Auf, ihr des Lichtes freygebohrne Söhne!
Und singt im vollen Kreis
Die Weisheit, sie in ihrer Himmelsschöne,
Verkündet ihren Preis.

O du — wie hörst du dich am liebsten grüfsen?
Vernimm des Liedes Klang!
Aus deiner heil'gen, heil'gen Quelle fliefsen
Ja auch Lied und Gesang.

Gieb, dafs sich unser Himmel niemals trübe!
Treib' allen Sturm daraus!
Und geufs, geufs alle Segnungen der Liebe
Und Freundschaft auf uns aus.

Doch nicht den Trägen, nicht den Feigen letze
Die Palme goldner Ruh,
Dem Streiter nur für Freyheit und Gesetze
Weh' ihre Kühlung zu.

Lehr' uns nach oben schauen, aufwärts trachten,
Nach deiner Heymath hin!
Und lafs uns alles Niedrige verachten,
Unmännlichen Beginn!

Der Blick nach oben giebt der Seele Stille,
Erweitert Herz und Brust,
Da wird sich das Gemüth der innern Fülle,
Und seiner Kraft bewufst.

Erleucht' uns du vom Orient! o weihe
Die Welt zum Tempel ein,
Lafs jedes Herz voll ungefälschter Treue,
Voll ächter Liebe seyn.

Dafs aller Orten deine Flamme zünde,
Die du vom Himmel bist!
Dafs alle Welt der Weisheit Macht verkünde,
Und gleich dir selig ist.

36.

Erhebe dich im Flug der Töne,
O heil'ge Muse unsrer Kunst!
Erschein' in deiner Himmelsschöne,
Füll' unser Herz mit reiner Brunst!
Stärk' unsern Geist mit süfsem Klange,
Dafs er am grofsen Werke schafft,
Und führ' uns freundlich mit Gesange
In's Heiligthum der Wissenschaft.

Wen du entflammst, wird nie erkalten,
Wer dich liebt, wen du wieder liebst!
Und der wird nimmermehr veralten,
Wem du die ew'ge Jugend giebst!
Es ist ein unvergänglich Streben,
Ein ew'ger Strahl vom ew'gen Licht!
Diefs Licht strahlt bis ins andre Leben,
Diefs Feuer löscht die Erde nicht.

Wenn du sie rührst, die goldnen Saiten,
Da schwillt das Herz in regem Muth,
Für's Hohe, Heilige zu streiten,
Und freudig fliefst des Kämpfers Blut!
Mag Bosheit ihre Netze stellen,
Mag Zwietracht toben als ein Meer,
Er wandelt ruhig auf den Wellen,
Und geht im Sturme hoch und hehr.

O du vom ew'gen Licht geboren,
Der ew'gen Weisheit Götterkind,
Wem du nicht öfnest Aug' und Ohren,
Der bleibt auf ewig taub uud blind!
Des Geistes höchste Wunderwerke,
Sie stammen nur aus deiner Kraft,
Und des Gemüthes wahre Stärke
Quillt einzig aus der Wissenschaft.

Was Gut und Schön im Weltenkreise,
Das blüht für deine Stirn zum Kranz,
Du schmückest dich mit jedem Preise,
Mit jeder Blüthe, jedem Glanz!
Wo deine Keime Wurzel schlagen,
Da blüht die volle Seligkeit!
Nach diesem Kleinod lafst uns jagen,
Dem Kleinod der Unsterblichkeit!

So bleiben wir getreu verbunden,
In schöner Freyheit alle gleich,
Und, nach der Erde kurzen Stunden,
Auch in des Lebens neuem Reich!
Der Bund, der also fest verbündet,
Entfaltet sich im Zeitenlauf,
Die grofse Wahrheit wird verkündet,
Und herrlich geht die Sonne auf.

37.

Auf, Brüder, singt in vollem Kreis,
Verherrlichet des Bundes Preis!
Sein Name, hehr und segensreich,
Rühmt seines heil'gen Namens euch.

Sein Nam' ist rein wie Sonnenlicht,
Was auch der böse Leumund spricht,
Er strahlt und leuchtet weit und breit
In unbefleckter Herrlichkeit.

Schaut doch den Bund der Brüder an!
Sie wandeln treu des Guten Bahn,
Sie scheun das Böse mehr als Tod,
Und strenge Ehr' ist ihr Gebot.

Wie ist ihr Wort so rein und ächt!
All' ihre Wege wie gerecht!
Des wahren Maurers Wort und That
Geht Hand in Hand auf gradem Pfad.

Wohlauf! wohlauf, du treue Schaar,
Folg' dieser Straſse immerdar,
Sie führt hinauf zum ew'gen Licht,
Der Freundschaft Flammen sterben nicht.

Von hinnen fleuch, Partheyenwuth,
Fleuch, Zwietracht, schnöder Uebermuth!
Der Friede segne unser Band,
Und lächle hold auf's ganze Land.

38.

Eh Gott der Herr die Welt begann,
Der rohe Stoff Gestalt gewann,
In ew'ger Nacht und ordnungslos,
Lag Alles in des Chaos Schoofs,
Noch schien kein Licht mit freud'gem Glanze,
Es trieb im wüsten Kampf das Ganze.

Da kam der Herr, sein Donner ruft,
Schied Erd' und Himmel, Meer und Luft,
Hing schwebend in die Luft die Welt,
Spannt' über sie das blaue Zelt,
Er liefs die Stern' in Kreisen schweben,
Die Sonn' in ihrer Mitte weben.

Er schuf aus Staub den Menschen, Ihn,
Lebend'ge Seele schuf er ihn,
Vertraut' ihm Alles, Grofs und Klein,
Setzt' ihn zum Herrn des Ganzen ein;
Da fiel der Mensch, des Danks vergessend,
Und seiner Hoheit sich vermessend.

Von hier stammt unser Weh zumal,
Dem Menschen schien kein Trostes Strahl,
Verstofsen aus dem sel'gen Glück,
Sank er zur alten Nacht zurück:
Da sah das ewige Erbarmen
Vom Himmel auf die Noth des Armen.

Es sandt' ein Gott aus Himmels Höhn
Die Kunst, die ewig jung und schön,
Ein Vorbild künft'ger Herrlichkeit,
Wozu die Erde sich erneut!
Ein unvergänglich hohes Streben,
Gen Himmel wieder sich zu heben.

Und wie die Kunst auf Erden kam,
An ihre Brust die Menschen nahm,
Und sie verbündet sanft und süfs,
Blüht hier ein neues Paradies!
Wohl dem, der diesen Ort gefunden,
Wo Freud' und Unschuld sich verbunden!

Kein schlechter Mann darf hier herein,
Hier fliefst die alte Quelle rein,
Auch der Erkenntnifs Baum wächst hier,
Und ohne Sünde kosten wir,
In süfser Freundschaft hingegeben,
Und fühlen Engel uns umschweben.

39.

Welcher Bund mag unserm gleichen,
Welcher Bund auf Erden hier?
Führt auch eine Kunst solch Zeichen,
Alt und edel, so wie wir?
Den Bund hat die ewige Weisheit erfunden,
Die ewige Liebe, sie hat uns verbunden,
Dafs Ein Herz in alle den Tausenden schlägt,
Ein Bruder den anderen fördert und trägt.

Heil'ges Reis vom Lebensstamme,
Warst im Anfang zart und klein,
Doch der Funke wuchs zur Flamme
Mit der Sonne Kraft und Schein!
Und war auch die Gluth wo zu Asche gesunken,
Geist Gottes beseelte von neuem die Funken,
Sein Odem verjagte die Schatten der Nacht,
Dafs ewig das Antlitz der Sonne uns lacht.

Reinen Seelen stand sie offen,
Und die Halle ward erfüllt,
Und ihr Ahnden und ihr Hoffen,
Ueberschwenglich ward's gestillt!
Die weisesten Fürsten, die Besten auf Erden,
Sie drängten sich, Brüder den Brüdern zu werden,
Die Edlen verliefsen die Lüste der Welt,
Und fühlten sich selig, dem Bunde gesellt.

Laſst sie höhnen, laſst sie sagen:
Kein Geheimniſs haben wir!
Andre mögen Lärmen schlagen:
Hier ist das Geheimniſs, hier!
Was Herzen und Geister verbindet von Innen,
Bleibt ewig Geheimniſs den irdischen Sinnen,
Und ob auch die Neugier das Zeichen errieth,
Das Zeichen nur lebt dem geweihten Gemüth.

Aber einst erscheint die Stunde;
Und der Bund wird offenbar,
Und dem ganzen Erdenrunde
Strahlt die Sonne hoch und klar!
Wenn alle verbunden, was darf uns noch scheiden?
Dann wollen wir gern uns des Zeichens entkleiden,
Wenn alle nun wandeln im himmlischen Schein,
Dann weiche das Zeichen dem Wesen, dem Seyn!

40.

Komm aus des Himmels sel'gen Chören,
Komm, Geist der Liebe, hold und treu,
Die wir dein Friedensreich verehren,
Wohn' unsern heil'gen Bräuchen bey!
Bring' Kraft, am Guten festzuhalten,
Bring' Tugend, bring' die Treu mit dir,
Und lafs die Stirn der Sorge hier
Sich in gesell'ger Lust entfalten.

Dafs Alles Eins und einig werde,
Schling' du ein Band, das nie zerreifst,
Geufs deinen Segen auf die Erde,
Komm, Geist der Liebe, Bundesgeist!
Mit ofner Hand, mit zartem Herzen,
Dem jede Wunde Wunden schlägt,
Das unsre Noth im Innern trägt,
Und blutet bey der Menschen Schmerzen.

Hält deine Hand uns fest umschlungen,
Wir stehn in Noth und Tod vereint,
Und siegreich wird der Feind bezwungen,
Der boshaft uns zu schaden meint!
Braufst, Wogen, braufst von allen Seiten!
Der Liebe Werk, der hohe Bund,
Er steht auf sicherm Felsengrund,
Und trozt dem wilden Sturm der Zeiten.

Auf, lafst uns für das Heil'ge streiten,
Ihr, die von Ost gen Westen hier
Sich in vollkommner Zahl verbreiten,
Ihr wenigen Beglückten ihr!
Nach Maafs, wie hier an heil'ger Stätte,
So lafst uns leben allezeit,
Es herrsche Lieb' und Einigkeit,
Und nimmer breche diese Kette.

Dort glänzt das Vorbild unsrer Halle!
Schaut zu dem Sternenhimmel auf!
Wie halten dort die Lichter alle
In ew'ger Ordnung ihren Lauf!
Nach diesem Muster lafst uns streben,
Und wirken treu und brüderlich,
Auf dafs die spätsten Enkel sich
An unsern Thaten noch erheben.

41.

Wenn Reize, die vom Himmel stammen,
Nicht mehr ein Herz zu Lieb' entflammen,
Geht holder Blicke Zauberey
Dem Auge ungefühlt vorbey,
Wenn Seelenschönheit, Gröfs' und Güte,
Nicht mehr erwärmt ein kalt Gemüthe,
Wenn so erstorben Sitt' und Scheu,
Fahr wohl, geliebte Maurerey!

Wenn Licht und Wahrheit flieht und schwindet,
Die alte Nacht den Erdkreis bindet,
Des Mitleids heil'ger Quell verrinnt,
Kein Auge weifs, was Thränen sind,
Wenn Treu' und Glaube flüchtig werden,
Die Tugend Hungers stirbt auf Erden,
Wenn so erstorben Sitt' und Scheu,
Fahr wohl, geliebte Maurerey!

Doch weil mit lieblichem Entzücken
Noch Reiz und Anmuth uns erquicken,
Ihr Licht noch Wahrheit leuchten läfst,
Und Mitleid noch ein Auge näfst,
Weil Treue noch die Welt regieret,
Auch ohne Mitgift Tugend rühret,
So lang noch blühen Sitt' und Scheu,
Wohl dir, geliebte Maurerey!

42.

Als die ew'ge Weisheit wollte,
Dafs der Mensch erkennen sollte,
Was hier Grofs- und Gutes sey:
O da wurdest du erkohren,
Du, zum Heil der Welt gebohren,
Segensreiche Maurerey!

Was je Herz und Herz umschlungen,
Ist aus deinem Quell entsprungen,
Lieb' und Freundschaft, Glaub' und Treu!
Lehrend, lernend, treuverbunden,
Schwinden uns die frohen Stunden
In dem Kreis der Maurerey.

Heil'ge Schönheit zu verehren,
Ist der Kern von unsern Lehren,
Und wir schaun sie frank und frey,
Und der Wahlspruch aller Treuen
Gilt dem fröhlichen Gedeihen
Hoher Lieb' und Maurerey!

Welcher Schatz wird hier gefunden,
Alter Weisheit tiefe Kunden,
Ewig strömt die Quelle neu!
Mag ihr Schwerdt Partheysucht wetzen,
Treu den heiligen Gesetzen
Ist und bleibt die Maurerey.

Nur wo Geist und Schönheit walten,
Mag der Stein sich schön gestalten,
Ordnet sich zum Prachtgebäu,
Aus den Linien, die sie ziehen,
Sprechen ew'ge Harmonien,
Spricht die Macht der Maurerey.

Was von Bildwerk wir erheben,
Kuppeln, die gen Himmel streben,
Manches stattliche Gebäu,
Solcher Wunder keins auf Erden
Mochte je vollendet werden
Sonder Kraft der Maurerey.

Einen Bau seht hier erscheinen,
Nicht gemacht aus Holz und Steinen,
Und wir rühmen sein uns frey,
Winkel, Viereck, seine Hallen,
Und das Ebenmaafs in Allen
Ist ein Bild der Maurerey.

Liebe hat den Bau gegründet,
Liebe ist es, die ihn bindet,
Seine Pfeiler Hülf und Treu,
Liebe half den Eckstein pflanzen,
Und der Meister dieses Ganzen
Ist der Geist der Maurerey.

Was Natur so grofs begonnen,
Hat durch Kunst Gestalt gewonnen,
Dafs das Werk unsterblich sey!
Noch verhüllt im Herzensgrunde,
Bald umfafst in Einem Bunde
Alle Welt die Maurerey.

43.

Lafst singen von Liebe, lafst singen von Wein,
Die irdische Flammen sich loben!
Hier lodert ein Feuer, allmächtig und rein,
Das stammet und flammet von oben!
Drum sey die heilige göttliche Kraft,
Die alles Grofse auf Erden schafft,
Im festlichen Liede erhoben.

Das Raubthier hauset in Höhle und Wald,
Der Vogel in Ritzen und Klüften,
So war auch des Menschen Aufenthalt
In finsteren Büschen und Schlüften;
Noch war ihm das innere Licht nicht enthüllt,
Er trieb in der Irre blöd' und wild,
Und afs mit dem Thier auf den Triften.

Da taget im Geiste die Wissenschaft,
Erforscht in den Brüchen die Steine,
Die Kunst verfeint, was Natur erschafft,
Mit rüstigem Fleifs im Vereine:
Nun schrecket ihn keines Wetters Graus;
Er lacht des Sturmes im sicheren Haus,
Bey des Feuers vertraulichem Scheine.

Doch weifs ich noch einen anderen Bau,
Den Maurer-Hände vollbrachten,
Sie lehrten den Menschen wüst und rauh,
Der inneren Stimme zu achten,
Da kam in's Leben Licht und Recht,
Gen Himmel auf schaute das Menschengeschlecht,
Nach ewigen Dingen zu trachten.

Lob sey und Preis der heiligen Kraft,
Die solche Wunder verrichtet,
Die ewiglich Herz zu Herzen schafft,
Und Alles in Menschlichkeit schlichtet!
Nicht bessere Bürger hat wahrlich das Reich,
Wer innen geregelt, der fühlt sich zugleich
Auch äufserer Ordnung verpflichtet.

Wir hangen am Lande der Väter mit Lust,
Mit Lust am heimischen Heerde,
Doch weiter auch dehnt sich des Maurers Brust,
Sein Vaterland ist die Erde!
Ja verginge der Name des Vaterlands,
Der Bund er stehet im ewigen Glanz,
Steht fest wie Himmel und Erde.

44.

Auf, ihr, treuen Sinns erfunden,
Ihr erwählten Wenigen,
Ihr in Einem Geist verbunden,
O ihr dreymal Glücklichen!
Lafst die muntern Becher kreisen,
Brüder, singet hoch und frey,
Singt in tausend schönen Weisen
Freundschaft, Lieb' und Maurerey!

Heil'ges Bündnifs freyer Geister!
Wer entwarf den grofsen Plan?
War es nicht der ew'ge Meister,
Der diefs Herrliche gethan?
Dessen Wort das All gegründet,
Maafs und Raum und Ewigkeit!
Ja er hat auch uns verbündet
Auf dem Grund der Einigkeit.

Hehre Kunst, wer dich errungen,
Wer dich übt mit reinem Sinn,
Ist zum Höchsten durchgedrungen,
Hat unendlichen Gewinn!
Neuer Glanz geht über Thronen,
Richterstuhl und Altar auf,
Licht in dunklen Regionen
Geht aus deiner Fülle auf.

Eines Sinns in Wort und Werken!
Stets der grofsen Sache treu!
So mufs sich der Bund verstärken,
Und erhebt sich hoch und frey!
Pfeilern gleich, durch Kraft von oben
Festgekittet, lafst uns stehn,
So hat sich der Bund erhoben,
Und wird nimmer untergehn.

Brüder, schafft und baut im Stillen,
Wie Natur ihr Wesen treibt,
Ohne Sucht, das zu verhüllen,
Was durch sich Geheimnifs bleibt.
Helfen, rathen, fördern, geben!
Trösten, wo ein Auge weint!
Ofner Sinn für's schöne Leben!
Herzlich, aller Menschen Freund!

Unser Bund, er steht mitnichten
Mit der Lieb' im Widerstreit,
Ja er giebt den süfsen Pflichten
Höhere Bedeutsamkeit;
Vor der Schönheit sich zu neigen,
Ist des Maurers hohes Amt,
Ihrem Reich sich dienstbar zeigen,
Weil ihr Reich vom Himmel stammt.

Herz und Herz in Eins verschlungen!
Und so steht mit Löwenmuth!
Nimmer wird ein Werk bezwungen,
Das auf solchem Grunde ruht.
Wer darf sich so selig dünken,
Als wir hier stehn fest vereint?
Einen Bruder an der Linken,
An der Rechten einen Freund!

45.

Aus Orient kam Licht und Leben,
Aus Orient kam unsre Kunst,
Dort, wo die Sonnen sich erheben,
Ward sie erzeugt in Liebesbrunst;
Zugleich mit der herrlichen Schöpfung entsprungen,
Hat sie die Welt mit der Sonne durchdrungen:
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

O Segen, der vom Himmel quillet,
O bester Segen dieser Welt,
Der was da lebt mit Lieb' erfüllet,
In sanften ew'gen Banden hält:
O leuchte uns ewig mit göttlichem Glanze,
Vereine stets inniger, tiefer das Ganze!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

Glorreiche Fürsten früher Zeiten,
In das Geheimnifs eingeweiht,
Sie lernten hier ein Volk zu leiten,
Und gründeten für alle Zeit
In prangenden Tempeln, auf häuslichen Heerden
Den Dienst des himmlischen Lichtes auf Erden!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

Doch ward das Maafs auch angewendet
Zu des Gemüthes innerm Bau,
Ein höh'rer Tempel steigt vollendet
Auf in des Himmels reines Blau!
O lafst das unsterbliche Muster uns leiten
Der würdigen Brüder vergangener Zeiten!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

Folgt ihrer Spur, geliebte Brüder!
Seyd reines Herzens, hoher Kraft!
Schlagt alle Fehd' und Zwietracht nieder,
Und zähmt die wilde Leidenschaft!
Hier herrsche nur Lieb' und soll Weisheit gebieten,
Und heilige Treue die Pforte behüten!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

In jeder Brust baut eine Halle,
Und helft und tragt euch treu und gut!
In Allen Eins, in Einem Alle,
In diesem Geist thut, was ihr thut;
So dauert das Werk, das wir heilig bereiten,
Und trotzet dem wildesten Sturme der Zeiten!
Auf, füllet die Gläser und singet dabey
Heil, Heil der göttlichen Maurerey!

46.

Die ächte Weisheit lag im Sterben,
Statt ihrer herrscht' ein blinder Wahn,
Es fiel ein tödtliches Verderben
Das Herz und alle Glieder an,
Die Treue floh, die schöne Liebe
Entwich vor schnödem Uebermuth,
Und in der Gährung, dumpf und trübe,
Entbrannte wilden Hasses Gluth.

Da sah von seines Himmels Höhen
Der gute Geist die tiefe Schmach;
Er liefs sein mächtig Wort ergehen,
Und Licht ward wieder, als er sprach — —
An uns, an uns, geliebte Brüder,
Ergeht das heilige Gebot!
Wohlauf! erkämpft das Kleinod wieder,
Ein neues Leben aus dem Tod!

Noch liegen Nacht und Tag im Streite,
Doch sind wir alle stark und rein,
So kann der grofse Kampf noch heute,
Fürwahr noch heut entschieden seyn!
Wenn nur die Guten nicht ermatten,
Die Finsternifs hat keine Macht,
Das Böse flieht ein leerer Schatten,
Sobald der Mensch vom Traum erwacht.

Wohlan, laſst uns am Bunde halten,
Und alle Selbstsucht von uns thun!
Und was uns trennen will und spalten,
Drauf soll der Fluch des Todes ruhn!
Schaut doch, wie dort im Kranz der Welten
Die Sterne still beysammen stehn!
Sobald der Einzelne will gelten,
So muſs das Ganze untergehn.

Wo soll sich Herz mit Herz verbinden;
Wenn hier der Zwietracht Natter zischt?
Wo soll man Lieb' auf Erden finden,
Wenn ihre Flamme hier erlischt?
Wohin soll sich die Freyheit retten,
Wenn sie von dieser Stätt' entflohn,
Wenn hier dem Manne schnöde Ketten,
Im Heiligthum der Freyheit, drohn?

O dann verliehrt in eitle Spiele
Sich Wesen, Kraft und Lebensgeist,
Für stilles Ringen nach dem Ziele
Gilt nur, was schellenklingt und gleiſst,
Die vielbedeutendsten Gebräuche,
Sie werden leer und widerlich,
Der schönste Körper ist nur Leiche,
Wenn der lebend'ge Geist entwich.

Auf, Brüder, auf, mit Herz und Händen
Verbündet euch auf Noth und Tod!
Lafst uns den grofsen Unfall wenden,
Den Schwäch' und inn're Zwietracht droht!
Jezt gilt es! Soll er untergehen,
Ein Bund, der so viel Grofses schafft?
Soll er verklärter auferstehen?
Es gilt! Auf, Brüder, Muth und Kraft!

47.

Auf, Saiten, erwacht zu festlichen Tönen,
Und hauche, du Flöte, lieblichen Klang!
Mit herzlicher Lust den Tag zu verschönen,
Auf, Brüder, wohlauf, erhebt den Gesang,
Und schliefst euch liebend zum Kreise
Nach alter heiliger Weise!

Weicht, irdische Sorgen, weichet von hinnen,
Und stört nicht der Herzen freudigen Schlag!
Nur Freude verkläre Herzen und Sinnen,
Denn heut ist des Maurers heiliger Tag!
Und faſst euch, Brüder, im Kreise
Nach alter heiliger Weise!

Hier leuchtet der Weisheit himmlisches Wesen,
Hier blühet der Tugend seliges Reich,
Hier hat sich den Siz die Liebe erlesen,
O treibet sie nie und nimmer von euch!
Und faſst euch ewig im Kreise
Nach alter heiliger Weise!

O möge der Tag uns oft noch vereinen!
Uns schmücke dieſs Zeichen der Ehre noch lang!
Es blühe der Bund der Guten und Reinen!
Drauf leeret das schäumende Glas im Gesang!
Und reicht euch, Brüder, im Kreise
Die Hand nach heiliger Weise!

Ein heiliger Wille soll uns beleben,
Standhaft in der Zeiten treibenden Flucht!
Fürwahr solch ernstes rühmliches Streben,
Es bringet am Ende die herrlichste Frucht!
Drauf gebt euch, Brüder, im Kreise
Die Hand nach heiliger Weise!

48.

Laſst Andere singen von Fürsten und Herrn!
Wir lieben hier anderen Klang!
Wir haben nicht Fürsten in unserem Kreis,
Des Bundes Ehre, der Freyheit Preis,
Das, das ist unser Gesang.

Wir leben nach Maafs und nach heiliger Zahl,
Und das ist das erste Gebot!
Wer das nicht begriffen, gehört uns nicht an,
Er nuzt nicht die Stunde, und was er gethan,
Es bleibt für das Ganze nur todt.

Die Gaben des Himmels sind Aller, wir stehn
Auf Einer Linie hier!
Die Wonne, die solcher Gemeinschaft entfliefst,
Der Freundschaft selige Lust, wer genieſst,
Wer kennet sie mehr als wie wir?

Wir wirken und schaffen in heimlicher Nacht,
Doch leuchten auch Lichter uns vor!
Und einst, wenn vorüber die Stunde der Nacht,
Dann wachsen die heiligen Lichter mit Macht,
Und steigen als Sonne empor!

Bayerische Staatsbibliothek München

49.

Licht vom Aufgang, sey gepriesen,
Abglanz ew'ger Herrlichkeit,
Licht, das herrlich sich erwiesen
Als das Wunder aller Zeit!
Was nur Gutes blüht im Erdenkreise,
Ist dein Werk und dient zu deinem Preise.

Wer hat ihn der Nacht entrissen,
Drin der Geist gefangen lag?
Führt' ihn aus den Finsternissen
In des Lebens vollen Tag?
Wer hat Einklang dem Gemüth gegeben?
Brachte Reiz und Sitte in das Leben?

Heil'ge Kunst, dir ist's gelungen,
Du, die alles Grofse thut!
Hast das Strenge sanft bezwungen
In der Liebe Himmelsgluth,
Hast die wildempörte Welt gerettet,
Mit gesell'gen Banden sanft verkettet.

Kuppeln, hoch im Sonnenglanze!
Burgen, herrlich aufgeführt!
All' diefs wundervolle Ganze
Ist mit Himmelskunst geziert!
Was sich feindlich floh, hast du verbündet,
Einheit in Verschiedenheit gegründet.

lichkeit und eines unholden, nicht selten ühermüthigen Zunftgeistes — überall aber eine möglichst unmittelbare Rücksicht auf *unsre* Zeit, *unsre* Bildungsstufe, *unsre* Bedürfnisse, Wünsche und Hofnungen.

Schwerlich dürfte in den angezeigten Sammlungen ein der Verpflanzung auf vaterländischen Boden werthes Produkt übergangen seyn, ja aus Liedern, die im Ganzen als fremd und unschicklich aufgegeben werden mufsten, oder die sich als blofse Wiederholungen und Variationen bereits beärbeiteter Stücke auswiesen, aber doch wenigstens Einen gewissermassen neuen oder guten Gedanken, Einen treffenden Ausdruck enthielten, ist dieses Goldkorn gerettet und mit andern Liedern verschmolzen worden.

Das Versmaas der Originale wurde nur dann beybehalten, wo dieses, an sich bedeutend und harmonisch (wie in No. 2,3 und 22), sich auch dem deutschen Ohr empfahl. Wo hingegen das ursprüngliche Sylbenmaas dem Wohllaut unserer Sprache widerstrebte, sind dafür in wenigen Fällen eigene, meistens aber bekannte geistreiche Melodien gewählt worden. Letztere ent-

hält das folgende Verzeichnifs, das durch Kenner maurerischer Liedersammlungen leicht zu vermehren seyn wird:

Zeiten schwinden, Jahre kreisen No. 1.
God save the King No. 2.
Auf, auf ihr Brüder und seyd stark No. 6.
Wer nur den lieben Gott läfst walten No. 7.
Des Jahres lezte Stunde No. 9.
Des Guten Quelle! Gott des Lebens No. 11.
Gute Nacht und fröhlich Leben No. 11.
Der Tugend sanften Reiz empfinden No. 12, 17; 36 und 46.
Seyd uns gegrüfst, geweihte Brüder No. 13.
Was hör' ich draussen vor dem Thor (der Sänger von Göthe) No. 14.
In diesen heil'gen Hallen No. 15.
Rosen auf den Weg gestreut (von Hölty) No. 16.
So schliefst euch nun ihr angenehmen Stunden No. 19.
Der du mit Weisheit, Stärk und Pracht No. 23.
Knüpft, Brüder, nun der Freundschaft Band No. 30.
Wachet auf, ruft uns die Stimme No. 31.
Auf, Brüder, singt der Maurerei zu Ehren No. 32.
Wie schön leuchtet der Morgenstern No. 34.
Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher No. 35.
Eins ist noth etc. No. 39.
Erschall', o Gefühl, vom maurischen Bunde No. 47.

Selbst der Sprache Laut und Zeichen
Ward nicht ohne dich erdacht,
Ob du gleich ein heilig Schweigen
Dir zur Sprache hast gemacht!
Hehrer Zeit Erinn'rung, tiefe Kunde
Früher Weisheit ruht in deinem Grunde.

Stammst du gleich aus grauen Zeiten,
Dennoch bleibst du ewig jung,
Und der Zeiten rasches Gleiten
Hemmt nicht deinen Adlerschwung!
Lafs Jahrtausend auf Jahrtausend fliehen,
Du, du wirst in ew'ger Jugend blühen!

50.

Kein Bund in alt und neuer Zeit
Kömmt unserm gleich an Herrlichkeit,
Was Weisheit schuf und Kraft und Güte,
Von alle dem schaut hier die Blüthe,
Die hohe Kunst, die hier erglänzt,
Sie strahlt mit ew'gem Ruhm bekränzt.

Auf ihrem Grunde ruht die Welt,
Vom grossen Meister festgestellt!
Der heil'gen Mefskunst ew'ge Lehren,
Die wir hier emsig bildend ehren,
Darnach hat er die Welt vollbracht,
Und Weisheit drin vertheilt und Macht.

Er schuf des Menschen Seele rein,
Und prägte ihm Erkenntnifs ein,
Ihm ward die Kunst zum sel'gen Leben
Vom ersten Meister eingegeben;
Doch als er fallend Gott verliefs,
Verlohr er Kunst und Paradies.

Die hohe Weisheit sank in Nacht
Und ihrer ward nicht mehr gedacht;
Lang ging der Mensch im Irren, lange,
Mit Noth und Weh im herben Drange,
Und mitten in dem wüsten Sturm
Stach ihn noch des Gewissens Wurm.

Da schaut er Himmel-an und fleht,
Der Himmel hörte sein Gebet,
Es nahm das ewige Erbarmen
Aufs neu in seine Hut den Armen,
Wies ihm durch eignen Fleifs und Kraft
Den Weg zur alten Wissenschaft.

Drum hat der Weisheit Götterbild
Sich in's Geheimnifs eingehüllt,
Dafs Alle gleich am Werk sich mühen,
In heil'ger Arbeit eifernd glühen,
Weil nur durch eigne Kraft der Mann
Aus Nacht zum Lichte kommen kann.

Und was der Mensch durch eigne Kraft
Im Schweifs des Angesichtes schafft,
Was er erringt mit seines Gleichen,
Dies Kleinod ist wahrhaft sein eigen,
Das tilgt kein Sündenfall, kein Grab,
Zwingt ihm die Hölle selbst nicht ab.

Drum kann der beste Mann allein
Des Maurer-Namens würdig seyn!
Und drum, ob Sturm und Wetter schnauben,
Wir stehen fest in Lieb' und Glauben;
Es lebt auf Erden kein Tyrann,
Der unsern Bund zertrümmern kann.

Sind wir in unbefleckter Brust
Des reinen Zieles uns bewufst,
Es mufs die Bosheit endlich weichen,
Vor unsrer Thaten Glanz erbleichen!
Wohlauf! und singt mit Herz und Mund:
Von Gott, von Gott ist unser Bund!

Bayerische
Staatsbibliothek
München



N. Schu